

Sicher ODR was?

03
2023



So bleibt es **warm**

Wie die Wärmeplanung in Kommunen gelingt und wie jeder Energie sparen kann.

Transparenter Service

Wie Strom und Gas für die ODR-Kunden beschafft werden.

Was gibt uns Sicherheit?

Menschen aus der Region und Mitarbeiter der EnBW ODR und Netze ODR darüber, was ihnen Halt bietet und wie sie sich selbst dafür in ihrem Umfeld einsetzen.



10 – 11

Sonnenstrom

Mit einer Mini-PV-Anlage auch von Ihrem Balkon

12 – 13

Kurz gemeldet

Rund um die ODR und weihnachtliche Vorfreude

14 – 15

Service

Einblicke in die ODR-Beschaffungsstrategie von Strom und Gas

THEMEN 03_23

04 – 09 Na sicher!

Hier wird Sicherheit großgeschrieben



16 – 17

Kommunale Wärmeplanung

Lösungen für Kommunen und die Menschen, die dort leben

18 – 19

Gut vorbereitet

So hat sich die Netze ODR für einen kalten Winter gewappnet

IHR WEG ZU UNS

EnBW ODR AG Kundenzentrum Online
 Unterer Brühl 2 odr.kundenzentrumonline.de
 73479 Ellwangen info@odr.de | www.odr.de
 07961 82-0



facebook.com/
EnBWODR



instagram.com/
enbwodr



linkedin.com/
company/enbw-odr

Störung bei der Netze ODR melden
 im Stromnetz: 07961 9336-1401
 im Gasnetz: 07961 9336-1402

Impressum

Herausgeber: EnBW Ostwürttemberg DonauRies Aktiengesellschaft, Unterer Brühl 2, 73479 Ellwangen
Verantwortlich: Nicole Fritz **Redaktion und Projektmanagement:** Natalie Fuchs und Julia Schiele (ODR);
 Simone Bierbrauer, Kathleen Heizelmann (Ltg.), Julia Kaufmann, Melanie Koller, Nadine Leiker (trurnit)
Verlag: trurnit GmbH **Druck:** Evers-Druck GmbH, 25704 Meldorf

Für eine bessere Lesbarkeit der Texte wird auf die Verwendung geschlechterspezifischer Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.





LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER,

wir leben in unsicheren Zeiten. Zumindest fühlt es sich manchmal so an. Mammutaufgabe Energiewende, die Zunahme der Cyberkriminalität oder die Sicherheit einer stabilen Infrastruktur – gemeinsam gehen wir die Themen an und suchen nach Lösungen. Unser Ziel: Sie zuverlässig mit Energie zu versorgen. Die Energie muss fließen; und das am besten durchdacht und nachhaltig. Schon an dieser Stelle haben wir tolle Nachrichten für alle unsere Kunden: Die Energiepreise sinken wieder. Was das für Sie bedeutet, lesen Sie in diesem Magazin.

Auch unsere Mitarbeiter versorgen wir mit der nötigen Energie, die sie brauchen. Mit einem sicheren Arbeitsplatz und einem förderlichen Umfeld mit vielen Mehrwerten. Der Beleg dafür? Mitarbeiter, die seit mehreren Jahrzehnten für die ODR und unsere Kunden im Einsatz sind. Lernen Sie auf den Seiten 8 und 9 drei davon kennen, die in 40 Jahren fachlich, persönlich und mit dem Unternehmen gewachsen sind. Erkennen Sie einen von uns wieder?

Herzliche Grüße

Sebastian Maier Frank Reitmajer

Vorstände der EnBW ODR

49

JAHRE –

das ist die längste Betriebszugehörigkeit eines Mitarbeiters der ODR. Das hat gute Gründe. Überzeugen Sie sich von den besonderen Mitarbeitervorteilen bei der ODR und finden Sie Ihren Traumjob:

www.odr.de/karriere

So viel ist **sicher!**

„Wenn nichts sicher ist, ist alles möglich.“ – Dieses Zitat schreibt man dem Autor Francis Paul Wilson zu. Hat er recht damit? Beurteilen Sie es selbst. Entdecken Sie auf den nächsten Seiten Menschen, die in ihrem (Arbeits-)Leben Mut beweisen, Ideen umzusetzen und damit Sicherheit in ihrem Umfeld schaffen.



**Hofbetreiber Martin Ludwig
und seine Frau Christa**





Familie Ludwig startete mit Rindern. Heute ist ihr Hof auch Laden, Gaststube und Lernort für Kinder.

NAHVERSORGUNG OHNE UMWEGE

Milch, Brot und Sonnenstrom

Milchviehbetrieb, Hofladen, Gaststube und Lernort Bauernhof mit Streichelzoo: All das vereint Familie Ludwig auf ihrem Hof in Alexandersreut bei Crailsheim und versorgt damit nicht nur sich selbst, sondern auch die Menschen vor Ort.

DER ERSTE KUNDE: DIE NACHBARIN

Martin Ludwig führt den Hofbetrieb in Vollzeit, seine Frau Christa arbeitet als Dozentin und hilft gemeinsam mit den Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln nebenher mit. Das heutige vielfältige Angebot war dabei nie so geplant, sondern ergab sich im Laufe der Jahre. „Die Idee, einen Hofladen zu öffnen, war zunächst noch ganz klein. Den ersten Umsatz machten wir mit unserer Nachbarin“, blickt Christa Ludwig zurück. Inzwischen wird ein ganzes Sortiment an heimischen Produkten im Selbstbedienungshäusle verkauft: Wurst, Eier, Mehl, Getränke und freitags frische Backwaren. „Seit Jahren backen wir jeden Freitag, wie man es noch aus Kindertagen kennt. Dabei legen wir viel Wert auf hochwertige Zutaten und unsere traditionellen Rezepte.“

Neben lokalen Produkten gibt es im Hofladen freitags frische Backwaren.

NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT

Bereits in siebter Generation bewirtschaftet die zwölköpfige Familie ihren Milchviehbetrieb und leistet einen Beitrag zu einer nachhaltigen Landwirtschaft. Aus Überzeugung versorgen die Ludwigs die Region mit genfreier Landliebe-milch. Die Kühe leben in einem großen Milchviehstall mit Wellnessprogramm, wie Kuhbürste, Dusche und Strohbett, das Futter für die fast 400 Rinder wird eigenmechanisiert geerntet. Die Familie fühlt sich nicht nur Mensch und Tier, sondern auch Hohenlohe tief verbunden: „Für uns ist das Jagsttal einer der schönsten Flecken überhaupt.“

LERNORT BAUERNHOF

Wie die Landwirtschaft funktioniert, bringt Christa Ludwig Kindern auf ihrem Lernort Bauernhof bei. In Kursen besichtigen sie den Stall, erkunden den Körperbau der Kuh, stellen Milchprodukte her oder lernen, wie man Brot bäckt. „Uns ist es wichtig, schon den Kleinsten beizubringen, wo die Lebensmittel herkommen und wie viel Liebe und Herzblut in unserer Arbeit stecken.“

ENERGIE? ABER SICHER!

Ein Betrieb mit einem so breiten Angebot ist auf eine sichere Energieversorgung angewiesen. Schon 2008 entschied sich Familie Ludwig deshalb, ihren Strom selbst zu erzeugen – mit einer Photovoltaikanlage. Inzwischen sind es drei Anlagen mit insgesamt 265 Kilowatt. Der Strom wird ins Netz der ODR eingespeist und dient der Familie als Zusatzeinkommen. Für zusätzliche betriebliche Sicherheit sorgt ein Notstromaggregat mit 150 Kilowattampere. Während die erste Anlage regulär installiert wurde, brauchen die Ludwigs ab der zweiten Photovoltaikanlage eine neue Trafostation. Die ODR war hier erster Ansprechpartner: „Die Abwicklung lief zu unserer vollsten Zufriedenheit“, betont Martin Ludwig. ●



So viel ist
sicher!



**Zukunftsbranche für
IT-Experten**

WACHSE MIT UNS!

Von der Cybersecurity über den digitalen Touchpoint bis zum Windrad: Die Energiewende ist digital. Für die Zukunft wollen wir uns deshalb noch breiter aufstellen.

Du bist zu Hause in der Welt der Bits und Bytes und möchtest die ODR weiter vorantreiben? Dann bewirb dich bei uns und sichere dir deinen IT-Job in der Zukunftsbranche.

www.odr.de/karriere/it-jobs

CYBERSECURITY

Alles unter Kontrolle

In der heutigen vernetzten Welt sind Energieversorger mehr denn je von digitalen Systemen abhängig, um eine zuverlässige Versorgung zu gewährleisten. Doch diese Abhängigkeit bringt auch eine erhöhte Gefahr durch Cyberangriffe mit sich. Eine erfolgreiche Attacke auf die Energieinfrastruktur könnte nicht nur die Wirtschaft lahmlegen, sondern auch das tägliche Leben ins Chaos stürzen. Deshalb ist die Sicherheit unserer Energieversorgung von größter Bedeutung für uns. Wie sich die EnBW ODR vor solchen Angriffen aus den Tiefen des Internets schützt? Die Antwort lautet Cybersecurity.



SCHUTZ IST WICHTIGER DENN JE

Angriffe auf die IT haben sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. „Einfache Viren und Würmer, wie man sie eventuell noch von früher kennt, sind längst überholt. Heute kämpfen wir täglich gegen Spionage, Verschlüsselungstrojaner und den permanenten Versuch, Sicherheitslücken zu finden und auszunutzen“, erklärt Manuel Diemer, IT-Teamleiter im Bereich Systeme & Infrastruktur. Die Technik entwickle sich auf einem enorm schnellen Niveau – ebenso wie die damit einhergehenden Sicherheitslücken. „Die dazugehörigen Werkzeuge werden durch moderne KI, Youtube-Videos oder Cybercrime-as-a-Service-Anbieter im Darknet mühelos allen zur Verfügung gestellt. Dies ist eine neue Dimension von Cybercrime.“

Warum dieses Thema gerade für Energieversorger elementar ist, weiß Mohamed El-Maoula. Er hat sein duales IT-Studium kürzlich bei der ODR absolviert und arbeitet aktuell vor allem im Bereich Cybersecurity: „Als Betreiber einer kritischen Infrastruktur liegen Energieversorger auch aus politischer Sicht im Fokus. Gelingt es einem Angreifer, die Kontrolle über die IT-Infrastruktur zu erlangen, so kontrolliert dieser im schlimmsten Fall die gesamte Energieversorgung.“

EIGENES SICHERHEITSTEAM

Die EnBW ODR führt daher regelmäßig staatlich vorgeschriebene Audits durch, die dabei helfen, die Infrastruktur auf dem bestmöglichen Stand zu halten. Durch permanente Kontrolle und sogenannte Pentests sind die Systeme stets überwacht. „Dafür haben wir ein eigenes Team ins Leben gerufen, das



Alles im Blick: Permanente Tests sorgen für IT-Sicherheit.

sich ausschließlich um die Weiterentwicklung unserer Sicherheitsarchitektur kümmert. Dieses Team wächst schnell und effizient. Derzeit haben wir beispielsweise sechs offene Stellen, die wir zeitnah besetzen möchten“, betont IT-Teamleiter Manuel Diemer. Aber nicht nur die IT-Experten sind in Sachen Sicherheit gefragt, alle Mitarbeitenden der ODR werden regelmäßig geschult. Die Erfahrung lehrt, dass auch die vermeintlich sichersten Systeme niemals hundertprozentigen Schutz bieten. Denn das Haupteinfallstor für schädliche Software ist der Nutzer. Der beste Schutz ist daher, generell aufmerksam im Netz zu bleiben und zu hinterfragen, ob ein Link geklickt werden sollte oder der Absender einer E-Mail seriös ist. ●



MEHR SICHERHEIT IM WEB

Sichere Zugangsdaten wählen

Passwörter sollten mindestens acht Zeichen lang sein, aus Groß- und Kleinbuchstaben, Ziffern sowie Zeichen bestehen, keinen persönlichen Bezug haben und einmalig sein. Noch sicherer ist die Zwei-Faktor-Authentifizierung: Dabei bestätigen Sie jeden Anmeldeversuch zusätzlich per E-Mail oder über Ihr Smartphone.

Software aktualisieren

Die Software regelmäßig updaten – und die automatische Aktualisierung aktivieren. Außerdem empfiehlt sich ein Anti-Viren-Programm. Es erkennt

Schadsoftware, verhindert ihren Eintritt ins System und informiert Sie, falls doch mal ein Virus oder Trojaner das Endgerät infiziert hat.

Verdächtige E-Mails löschen

Der Absender ist unbekannt? Der Betreff ergibt keinen Sinn? Oder Sie werden aufgefordert, sofort zu handeln, bevor ein Account gesperrt wird? Dann ist Vorsicht geboten. Denn Anhänge und Links sind meist Viren oder Trojaner und verbreiten sofort nach dem Anklicken ihr Unwesen. Die E-Mail lieber ungeöffnet löschen.



So viel ist
sicher!

Roland Schmid (links) und Günther Baur (Mitte) im Interview mit Azubine Madleen Weidenbacher.



SICHERER ARBEITGEBER

Ein Leben lang bei der ODR

Sebastian Maier, Günther Baur und Roland Schmid arbeiten jeweils seit 40 Jahren bei der ODR. Lässt sich von ihren Erfahrungen lernen? Und was hat sie dazu bewogen, dem Unternehmen vier Jahrzehnte treu zu bleiben? Die Auszubildende Madleen Weidenbacher hat nachgefragt.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum! 40 Jahre ODR – bis dahin liegt noch viel Zeit vor mir. Ich habe erst 2022 meine Ausbildung als Industriekauffrau begonnen, bin also seit etwas mehr als einem Jahr an Bord. Was waren eure Ausbildungsberufe und hättet ihr euch damals vorstellen können, so lange Teil der ODR-Familie zu sein?

Günther Baur: Ich habe ebenfalls mit einer Ausbildung als Industriekaufmann – damals noch bei der MÜAG – begonnen und dann ein Studium zum Betriebswirt bei der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie absolviert. Abschließend habe ich mich für eine Weiterbildung zum geprüften Bilanzbuchhalter entschieden. Doch neben den klassischen Ausbildungen verlangt die Energiewelt auch, dass man sich innerhalb der Branche und mit seinem Unternehmen kontinuierlich weiterentwickelt. In den 40 Jah-

Vom Azubi zum Vorstand: Sebastian Maier ist seit 40 Jahren Teil der ODR-Familie.





SicherODRwas?

Das klingt bei euch nach Bilderbuchkarrieren. Doch ihr musstet sicher auch Hürden meistern. Was waren für euch die größten Herausforderungen und wie habt ihr sie gelöst?

Roland Schmid: Zum einen die gesellschaftsrechtliche Neuausrichtung in unserem Unternehmen, also die Ausgliederung des gesamten Bereichs Netzwirtschaft von der ODR in die Netze ODR. Ein Meilenstein war auch die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie für die gesamte Prozesslandschaft. Projekte in dieser Dimension und Komplexität können nur erfolgreich umgesetzt werden, indem man sich ein klares gemeinsames Ziel setzt, Vertrauen in seine Mitarbeiter hat und ihnen Verantwortung überträgt. Dabei sind offene Kommunikation, Wissenstransfer und Weiterbildung entscheidende Erfolgsfaktoren.

Ihr sagtet es schon: Von 1983 bis 2023 ist kaum ein Stein auf dem anderen geblieben. Was hat sich am meisten verändert und was ist die ganze Zeit über konstant geblieben?

Sebastian Maier: Die Energiebranche hat sich schon immer verändert, aber die Frequenz dieser Änderungen hat sich deutlich gesteigert. Die Herausforderungen kommen immer schneller – das macht die Arbeit spannend, aber auch anspruchsvoll. Die wichtigste Konstante dabei waren schon immer die Menschen, die die ODR-Mannschaft bilden.

Günther Baur: Als Azubi habe ich damals mit Papier, Stift und einer Schreibmaschine gearbeitet – mehr gab es nicht. Unsere Dokumente haben wir in unendlich vielen Ordnern abgelegt, Buchungsjournale wurden händisch ausgefüllt, in einem Koffer zur Bahn gebracht und nach Ellwangen geschickt, um dort Protokolle und Ergebnisse zu drucken. Korrekturen konnte man dann erst eine Woche später vornehmen. Das kann man sich heute kaum noch vorstellen – inzwischen arbeiten wir mit der neuesten Technik. Die größte Veränderung liegt für mich in der Digitalisierung. Die Konstante war schon immer das offene und vertrauensvolle Miteinander zwischen Chefs, Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Was würdet ihr zurückblickend eurem jüngeren Ich empfehlen und gleichzeitig uns Auszubildenden mit auf den Weg geben?

Roland Schmid: Seid flexibel und geht die Herausforderungen aufgeschlossen an. Wartet nicht auf den richtigen Zeitpunkt – dieser ist nämlich immer jetzt.

Günther Baur: Neugierig, offen für Neues zu sein und den Blick über den Tellerrand zu richten. ●

ren ist kein Stein auf dem anderen geblieben. Dazu kommt, dass ohne Energie nichts geht – hiervon ein Zahnradchen zu sein, machte es für mich all die Zeit über so spannend. Und auch in meiner heutigen Funktion als kaufmännischer Leiter und Prokurist bei der Netze ODR ist kein Tag wie der andere.

Sebastian Maier: Auch wenn ich damals noch nicht wusste, wohin die Zukunft führt, und ich mir den Weg vom Azubi zum Vorstand nicht mal in den kühnsten Träumen hätte vorstellen können, habe ich mich von Tag eins an wohlfühlt. Das tolle Miteinander und das gute Betriebsklima waren von Anfang an spürbar. Dass ich davon lange Teil sein möchte, wusste ich schon während meiner Ausbildung zum Energieanlagenelektroniker. Es folgten Jobs als Monteur, Projektierer Netzbau, Betriebsratsvorsitzender, Personalleiter und seit 2020 bin ich technischer Vorstand.

Roland Schmid: Bezogen auf die Zahl kommt einem das ganz schön lange vor. 40 Jahre in einem Unternehmen trifft für mich nur mit der Ergänzung Konzern zu: Ich hatte die Chance, bei der damaligen Energie-Versorgung-Schwaben AG – ein Vorgängerunternehmen der EnBW AG – ein zweijähriges Trainee-Programm zu absolvieren und blieb anschließend für zehn Jahre dort. Als junger Mensch wollte ich die Vielfalt des Konzerns kennenlernen und mich weiterentwickeln. Heute bin ich Prokurist und Bereichsleiter Finanzen und Controlling bei der EnBW ODR.

**JUBILARE
KENNENLERNEN**
auf unseren Social-
Media-Kanälen
www.facebook.de/enbwodr
www.instagram.com/enbwodr



STRÖM

direkt vom Balkon

Die **Energie der Sonne** nutzen und Stromkosten senken:
Nicht nur PV-Anlagen fürs Dach boomen – auch die kleineren Balkonkraftwerke werden immer beliebter.

Im Handel heißen sie Plug-in-PV, Stecker-Solargerät oder Balkonkraftwerk. Die Photovoltaiksysteme im Miniformat sind eine Nummer kleiner als die klassischen Anlagen fürs Dach und derzeit ziemlich gefragt: Im ODR-Versorgungsgebiet liegt das Plus bei über 300 Prozent in diesem Jahr. Kein Wunder, denn für die Nutzung der steckerfertigen Geräte braucht es weder ein Eigenheim noch ein großes Dach. Bereits ein Balkon reicht aus, sodass auch Mieter auf einfache Weise Solarstrom produzieren und selbst nut-

zen können. Das ist nicht nur umweltfreundlich und ein Schritt in die eigene Energieunabhängigkeit – auch die Stromkosten lassen sich so reduzieren. Ebenfalls praktisch: Die Montage der Mini-PV-Anlage ist selbst für Laien kein Problem und bei einem Umzug kann man sie einfach mitnehmen. Ein Fachmann kann vor der Montage und Installation die Gegebenheiten prüfen.

WIE BALKONKRAFTWERKE FUNKTIONIEREN

Die kleinen Solargeräte bestehen aus Solarmodulen, einem sogenannten Wechselrichter und einem Kabel mit Stecker, der direkt in eine geeignete Steckdose in der Wohnung oder auf dem Balkon eingesteckt werden kann. So werden Waschmaschine, Computer und alle anderen Geräte, die auf dem betreffenden Stromzähler angeschlossen sind, vorrangig mit dem eingespeisten Solarstrom betrieben. Damit das funktioniert, wandelt der Wechselrichter den Gleichstrom, den das Modul aus den Sonnenstrahlen produziert, in Wechselstrom um. ●



GUT BERATEN

NiLS, der Chatbot der Netze ODR, hat noch weitere Tipps:

Wann sollte ein Fachmann die Installation übernehmen?

Wenn ein vorhandener Stromkreis genutzt wird, sollte man prüfen lassen, ob die Leitung ausreicht. Eventuell braucht es eine kleinere Sicherung, um den Stromkreis vor Überlastung und vor Brand zu schützen.

Muss man ein Balkonkraftwerk anmelden?

Ja, aktuell noch beim Netzbetreiber und bei der Bundesnetzagentur. Ab 2024 gelten dann gesetzliche Vereinfachungen: Die Anmeldung beim Netzbetreiber ist nicht mehr verpflichtend und das Balkonkraftwerk kann einfach im Marktstammdatenregister angemeldet werden.

Worauf sollte man bei der Nutzung achten?

Auch eine kleine, steckerfertige PV-Anlage arbeitet am effizientesten, wenn sie regelmäßig gewartet wird. Am besten, man prüft die Solarpaneele immer mal wieder auf Verschmutzung oder Beschädigungen und reinigt sie gegebenenfalls.

Noch mehr Fragen? Chatbot NiLS hat immer die aktuellsten Informationen.
www.netze-odr.de

Wer sich ein Balkonkraftwerk installieren möchte, sollte Folgendes vorab tun:

1. Genehmigung einholen:

Der Vermieter muss sein okay geben und oft gibt es auch örtliche Vorgaben oder Anforderungen der Gemeinden.

2. Standort-Check:

Mindestens vier Stunden direkte Sonneneinstrahlung pro Tag auf dem Balkon bzw. am geplanten Standort sind ideal. Ein schattiger Balkon ist weniger geeignet.

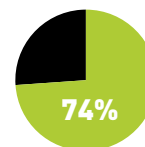
3. Statik prüfen:

Die Struktur des Balkons muss ausreichend stabil sein, um das zusätzliche Gewicht der Solaranlage zu tragen. Soll das Kraftwerk an anderer Stelle wie der Terrasse, der Hauswand oder dem Garagendach angebracht werden, müssen auch hier die Voraussetzungen geprüft werden.

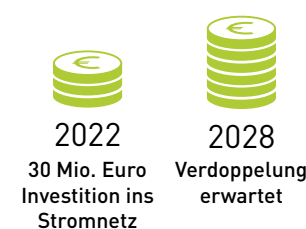
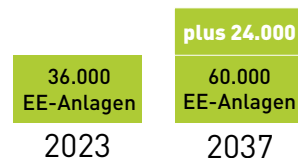
4. Größe berechnen:

Die Größe des Balkonkraftwerks orientiert sich am Energiebedarf des Haushalts. Achtung: Systeme, die mehr Energie erzeugen, brauchen auch mehr Platz!

INVESTIEREN IN EINE SICHERE ZUKUNFT



In Sachen Energiewende kann sich das Versorgungsgebiet der ODR sehen lassen: Der Anteil an erneuerbaren Energien liegt hier bereits heute bei **74 Prozent**, Tendenz steigend.



Bis **2037** rechnet die ODR mit einem echten Hochlauf: **24.000** weitere Erzeugungsanlagen werden erwartet sowie ein Lastanstieg um **50 Prozent**. Um das Netz weiter stabil zu halten und die Versorgung sicher zu gewährleisten, investiert die Netze ODR massiv in die Ertüchtigung und Erweiterung ihres Stromverteilnetzes.



für Kids

MALWETTBEWERB

Auch für die Jüngsten haben wir uns im Dezember etwas Buntes ausgedacht: Mach mit bei unserem weihnachtlichen Malwettbewerb und gewinne tolle Preise. Alle Informationen zum Wettbewerb und wie du mitmachen kannst, erfährst du hier: www.odr.de/malwettbewerb

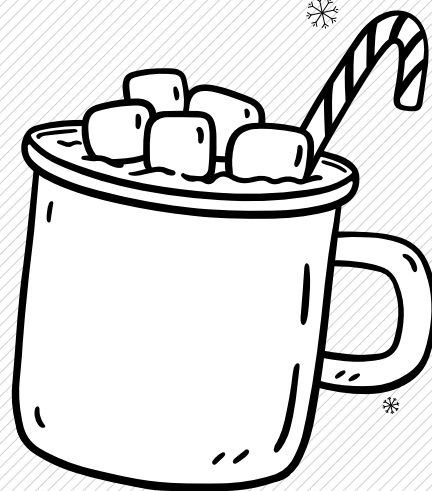


6



magische
MÄRKTE

Handgefertigte Geschenke, kulinarische Köstlichkeiten und diese ganz besondere Weihnachtsstimmung ... Viele Gemeinden erstrahlen gerade in festlichem Glanz, denn die schönsten Weihnachtsmärkte haben wieder geöffnet. Von der traditionellen Atmosphäre in Ellwangen bis zur malerischen Kulisse des Harburger Weihnachtsmarktes – die Region bietet vielfältige Möglichkeiten, die festliche Jahreszeit zu genießen.



- 1 Adventseinstimmung im Amalienhof**
in Bartholomä, vom 2. - 3.12.2023
- 2 Weihnachtsmarkt Ellwangen**
vom 8. - 10.12.2023
- 3 Harburger Weihnachtsmarkt**
vom 9. - 10.12.2023
- 4 Weihnachtsmarkt Dinkelsbühl**
vom 30.11. - 22.12.2023
- 5 Romantischer Weihnachtsmarkt Nördlingen**
vom 1.12. - 23.12.2023
- 6 Günzburger Altstadtweihnacht**
vom 6. - 9.12.2023



INFOS
zur Ausbildung
und zum Studium
bei Netze ODR
www.netze-odr.de/ausbildung

**FILM AB: AZUBIS
VOR DER KAMERA**

IN UNSEREN AZUBIVIDEOS zeigen unsere Auszubildenden und Studierende, wie ihr Tag bei der Netze ODR aussieht. Dabei berichten sie über ihre Aufgaben und erzählen, was ihnen bei der ODR besonders gut gefällt. Diese Videos sind eine tolle Möglichkeit, um mehr über das Arbeiten bei uns zu erfahren und einen Einblick in die verschiedenen Ausbildungsberufe zu bekommen.



**Zählerstand
bitte hier
eingeben ...**

VORFREUDE AUF DEN KALTEN MARKT

ENDLICH MARKTZEIT! Traditionelles Kuttelessen, ein prächtiger Pferdeumzug und die große Gewerbeausstellung – all das gehört dazu, wenn vom 7. bis zum 10. Januar 2024 der Kalte Markt in Ellwangen wieder seine Tore öffnet. Auch wir von der EnBW ODR sowie unsere Netztochter, die Netze ODR, sind mit einem Stand auf dem Messegelände vertreten. Wir beantworten alle Fragen und geben gerne eine Beratung zu den aktuellen Energiethemen. Also kommen Sie vorbei, wir freuen uns über Ihren Besuch!

DAS JAHR neigt sich schon wieder dem Ende zu und das bedeutet für viele auch eines: den jährlichen Zählerstand zu melden. Mit unserem Chatbot FRIDA geht das ganz schnell, ohne Ablesekarte oder Anmeldung im Kundenzentrum. Einfach auf unserer Website www.odr.de FRIDA das Anliegen „Zählerstand melden“ durchgeben und schon gelangen Sie auf die Eingabemaske. Jetzt nur noch Kunden- und Zählernummer sowie den aktuellen Zählerstand eingeben und fertig.

NATUR PUR

NATÜRLICH VON UNS – UNSERE PUR-TARIFE. Eine gesunde Umwelt und die Zukunftsfähigkeit unserer Region liegen uns am Herzen. Deswegen setzen wir auf Nachhaltigkeit und haben Mitte 2022 unser Portfolio komplett umgestellt.

Grün, regional und klimafreundlich – unsere neuen Grünstrom-Tarife bestehen zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien und verzichten dabei auf umweltschädliche CO₂-Emissionen. Die Energie dafür wird aus erneuerbaren Quellen wie Wasserkraft, Photovoltaik, Windenergie oder Biogas gewonnen.



WEITERE VORTEILE:

- Ein Preis, egal, wie hoch der Verbrauch ist
- Kurze Vertragslaufzeit: 12 Monate und danach monatlich kündbar
- Netto-Preisgarantie bis 31.12.2024
- Regional verankertes Unternehmen
- Klimafreundlicher Grünstrom

Sie wollen mit Ihrem Energievertrag die Umwelt schützen und die Energiewelt von morgen verändern? Alle Infos zum Wechsel auf die Pur-Tarife gibt es hier: odr.de/pur



ENERGIEPREISE SINKEN:

ODR-Kunden bleiben auf der *sicheren* Seite

Mit ihrer langfristigen Beschaffungsstrategie sichert die ODR ihren Kunden **stabile**

Energiepreise und eine sichere Versorgung – auch und gerade in Krisenzeiten. Aber wie kommen die Strom- und Gaspreise überhaupt zustande? Wo kauft die ODR Energie ein? Und warum sind Billiganbieter keine überzeugende Alternative? Ein Überblick.

Wie setzen sich die Energiepreise zusammen?

Strom- und Gaspreis setzen sich aus drei Hauptkomponenten zusammen: Energieeinkauf und -vertrieb, Netzentgelte sowie staatliche Steuern, Abgaben und Umlagen. Energieversorger wie die ODR können einzig die Kosten für Beschaffung und Ver-

trieb beeinflussen. Beim Strom machen die staatlich veranlassten Kosten wie Mehrwertsteuer, Stromsteuer oder Konzessionsabgabe aktuell im bundesweiten Durchschnitt 27 Prozent des Preises aus (siehe Grafik). Auf die Netzentgelte entfallen weitere 21 Prozent. Letztere zahlen die Energieversorger an die Verteilnetzbetreiber, damit die Energie durch das Netz bis zum Kunden geliefert werden kann. Auf knapp die Hälfte des Strompreises hat die ODR also gar keinen Einfluss. Ähnlich verhält es sich beim Gaspreis. Trotz der festen Kosten und Preisbestandteile versucht die ODR, Energie für ihre Kunden so günstig wie möglich weiterzugeben.

Wofür genau sind die Netzentgelte?

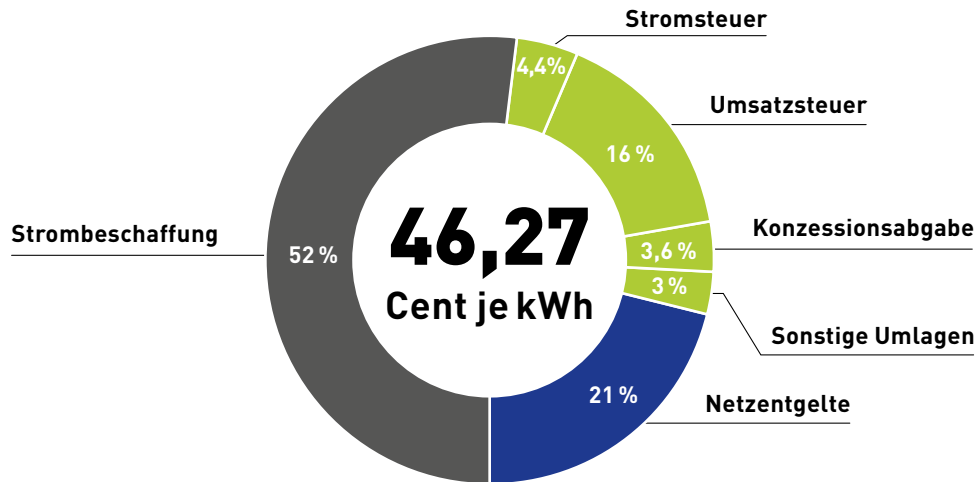
Die Netzentgelte werden von den jeweiligen Netzbetreibern festgelegt und bestehen aus verschiedenen Komponenten. Sie dienen der Instandhaltung, Modernisierung und Weiterentwicklung der Energieinfrastruktur, die die Grundlage für die Versorgungssicherheit und die Energiewende bildet.

Wo kaufen die Energieversorger Strom und Gas ein?

In Deutschland beziehen die Versorger Energie in der

Strompreiszusammensetzung 2023

Durchschnittlicher Strompreis für Haushaltskunden in Deutschland*



*3.500 kWh Jahresverbrauch (3-Personen-Haushalt)
Daten: BDEW, Juli 2023

■ 27% Steuern, Abgaben, Umlagen
■ 21% Netzentgelte, Messung
■ 52% Strombeschaffung, Vertrieb

Regel über den Großhandelsmarkt. Für Strom ist das zum Beispiel die Strombörse EEX in Leipzig. Grundsätzlich lässt sich zwischen lang- und kurzfristiger Beschaffung unterscheiden: Am kurzfristigen Spotmarkt werden Energiemengen immer für den folgenden Tag eingekauft. Die Preise sind dort deutlich niedriger als am Terminmarkt, an dem langfristig für Folgejahre eingekauft wird.

Welche Beschaffungsstrategie verfolgt die ODR und welche Vorteile bringt diese für die Kunden?

Aufgrund unseres festen Kundenstamms können wir die benötigten Energiemengen verlässlich prognostizieren und über mehrere Jahre im Voraus am Großhandelsmarkt einkaufen. So garantieren wir unseren Kunden eine dauerhaft sichere Versorgung, gleichen Preisschwankungen am Markt aus und halten die

Preise über lange Zeiträume möglichst stabil. Treten Verbrauchsspitzen auf, kaufen wir die zusätzlich benötigte Menge an Strom oder Gas kurzfristig nach.

Warum wirken sich sinkende Energiepreise am Markt nicht sofort auf den Strom- oder Gaspreis der Haushaltskunden aus?

Mit ihrer vorausschauenden Beschaffungsstrategie erzielt die ODR stabile Durchschnittspreise, die jedoch vom aktuellen Marktgeschehen abweichen. Energie, die die Haushaltskunden heute beziehen, hat die ODR bereits in mehreren Teilmengen über zwei oder drei Jahre am Großhandelsmarkt eingekauft – zu den jeweils gültigen Beschaffungspreisen. Wenn diese also heute sinken, wirkt sich das auf die Endverbraucher nicht unmittelbar aus, sondern erst später und auch nicht eins zu eins. Kurzfristige Einbrüche merken die Kunden damit ebenso wenig wie extreme Ausschläge nach oben.

Manche Anbieter inserieren bei Verivox oder Check24 Energie zu besonders günstigen Preisen. Wie ist das möglich?

Solche Energie-Discounter kaufen Strom und Gas kurzfristig am Spotmarkt ein und können dadurch günstige Angebote machen. Das mag zunächst verlockend erscheinen, hat jedoch gravierende Nachteile. 2022 mussten einige Discounter Insolvenz anmelden und konnten ihre Kunden nicht mehr versorgen. Das wäre ihnen mit der ODR nicht passiert: Mit unserer langfristigen Beschaffungsstrategie sind wir ein stabiler Partner. ●

PREISENKUNG BEI DER ODR

Zum Jahreswechsel senken wir unsere Strom- und Gaspreise für alle Kunden signifikant ab. Dabei sinkt unser Gaspreis im Schnitt um circa ein Drittel, das sind rund 6 Cent pro kWh. Beim Strompreis senken wir unsere Preise um circa 15 Prozent, das sind rund 7 Cent pro kWh, ab. Das Beste daran: Sie profitieren unmittelbar von der Preissenkung und müssen nichts dafür tun. Wir freuen uns, diese Preisanpassung trotz steigender Netzentgelte umsetzen zu können. Denn ab Januar 2024 sind die Preise für Strom und Gas bereits mit den merklich höheren Netzentgelten versehen. Wir bitten Kunden, dies bei ihrem Wettbewerbsvergleich zu berücksichtigen. Im Versorgungsgebiet der ODR-Netze werden diese beispielsweise für Stromkunden um rund 20 Prozent ansteigen. Aktuelle Wettbewerbsangebote berücksichtigen diese Erhöhung nicht. Es ist zu erwarten, dass die Netzentgelte in allen Netzbereichen zu Jahresbeginn spürbar ansteigen werden.

WÄRMEVERSORGUNG

AUF GRÜNEM Pfad

Ellwangen will seine Wärmeversorgung bis 2040
klimaneutral gestalten und hat dazu mit der ODR
einen kommunalen Wärmeplan erarbeitet.

Die wichtigsten Inhalte:



Oberbürgermeister
Michael Dambacher und
ODR-Kommunalmanage-
rin Stefanie Stengel-Mack
für die Wärmewende.

WÄRMEVERSORGUNG

Ellwangers Zukunft sieht nachhaltig aus. Bis 2040 will die Stadt ihre Wärmeversorgung CO₂-neutral gestalten. Hintergrund ist das Klimaschutzgesetz: Es verpflichtet Kommunen ab 20.000 Einwohnern in Baden-Württemberg, bis Ende 2023 einen kommunalen Wärmeplan vorzulegen – und damit eine Strategie zur klimaneutralen Wärmeversorgung bis 2040. „Der kommunale Wärmeplan ist unser individueller Routenplan in eine nachhaltige Zukunft“, sagt Oberbürgermeister Michael Dambacher.

Die Stadt weiß dabei einen starken Partner an ihrer Seite: Als Energieversorger unterstützt die EnBW ODR Ellwangen mit Projektleiterin Stefanie Stengel-Mack bei der Wärmeplanung. Gemeinsam haben Stadt und ODR in den vergangenen zwei Jahren nach Entwicklungswegen gesucht und konkrete Schritte für die Zukunft der städtischen Wärmeversorgung erarbeitet. Dabei entspricht die vorliegende Wärmeplanung dem Klimaschutzgesetz des Landes Baden-Württemberg und wird bis 2026 gemäß der Bundesvorgabe regelmäßig aktualisiert.

- **Mithilfe einer Analyse des Gebäudebestands** wurden zunächst der aktuelle Wärmeverbrauch, die Treibhausgasemissionen und die bestehende Wärmeversorgung in der Stadt ermittelt. Dabei kam zum Beispiel heraus, dass etwas mehr als drei Viertel aller Heizungen noch fossil mit Gas oder Öl betrieben werden. Das entspricht etwa dem Bundesdurchschnitt.
- **Das größte Potenzial** für eine klimaneutrale Wärme- und Stromversorgung bieten in Ellwangen

Windkraft, Photovoltaik (PV) sowie oberflächen-nahe Geothermie.

- **Ziel der Stadt** ist es, die durch die Wärmeversorgung verursachten CO₂-Emissionen bis 2040 um 96 Prozent zu verringern – von derzeit etwa 75.200 auf 2.730 Tonnen. Dazu sollen unter anderem Gebäude energetisch saniert, das Wärmenetz ausgebaut sowie Heizungen erneuert und auf erneuerbare Energien umgestellt werden.
- Die Stadt hat bereits konkrete **Umsetzungsmaßnahmen** benannt, zum Beispiel den Bau eines Energiewende-Kraftwerks, die Planung eines Wärmenetzes für die Innenstadt und von Aufdach-PV-Anlagen auf kommunalen Dächern.

Im Sommer 2023 wurde der Wärmeplan den Bürgern vorgestellt, die ihre Meinungen, Einwände und Ideen äußern konnten. Im Oktober wurde er beschlossen. Die Weichen für eine nachhaltige Energieversorgung sind gestellt, nun geht es an die Umsetzung. ●



WÄRME NACH PLAN

Brauche ich künftig eine Wärmepumpe oder kann ich mir das sparen, weil meine Gemeinde bald an ein Wärmenetz angeschlossen wird? Das hängt von der Wärmeplanung der Kommune ab. Ein Überblick, was Wohneigentümer zum Thema wissen sollten.

Was bedeutet kommunale Wärmeplanung?

Das heißt, dass eine Kommune ihre lokale Wärmeversorgung für die kommenden Jahrzehnte plant. Dies betrifft die Energieversorgung von Privathaushal-

ten, Industrie, Handel und Gewerbe sowie kommunalen Gebäuden wie Rathäusern, Schulen oder Kindergärten.

Warum sollen die Kommunen ihre Wärmeversorgung so weit im Voraus planen?

Deutschland will bis 2045 klimaneutral sein, Baden-Württemberg bis 2040. Dazu muss der Wärmebedarf in Wohn- und Nichtwohngebäuden deutlich sinken und ohne fossile Energieträger gedeckt werden. Das geplante Wärmeplanungsgesetz, das am 1.1.2024 in Kraft

treten soll, verpflichtet daher alle Kommunen in Deutschland, einen Wärmeplan zu erstellen. Großstädte (über 100.000 Einwohner) haben dafür bis Mitte 2026 Zeit, kleinere Kommunen bis Mitte 2028.

Warum ist die Wärmeplanung der Kommunen auch für Wohneigentümer wichtig und welche Auswirkungen hat diese?

Die Wärmeplanung der Kommunen ist eng an das neue Gebäudeenergiegesetz geknüpft. Dieses verpflichtet Hausbauer in Neubaugebieten ab Janu-

ar 2024, jede neu eingebaute Heizung zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien zu betreiben – zum Beispiel durch den Anschluss an ein Wärmenetz oder den Einbau einer Wärmepumpe. Wohneigentümer in bestehenden Wohngebieten sind von der kommunalen Wärmeplanung zunächst nicht betroffen. In Bestandsgebieten kommen die Verpflichtungen frühestens 2026 zum Tragen. Bei Fragen rund um ihre Bestandsheizung können sich Eigentümer an einen Energieberater wenden.

Gut gerüstet für DEN WINTER

Eine wohlig warme Wohnung während der kalten Jahreszeit – dafür kann auch in diesem Winter wieder jeder etwas tun: mit **Energiesparen**. Die Netze ODR sind gut vorbereitet, sollte Gas knapp werden.

Die Gasspeicher sind zu über 90 Prozent gefüllt und mittlerweile hat Deutschland alternative Bezugsquellen. Ob's reicht, damit während der Heizperiode alle Häuser warm und Betriebe am Laufen bleiben? Das weiß nur Väterchen Frost: Wird das Wetter mild, reichen die aktuellen Gasvorräte aus. „Bekommen wir einen strengen Winter, wird es eng“, sagt Netze-Geschäftsführer Matthias Steiner. Im Vergleich zum vergangenen Winter sei Deutschland bei der Wärmeversorgung nun viel breiter und besser aufgestellt. Dennoch könnten die Gasspeicher bei besonders niedrigen Temperaturen schneller leer sein als gewünscht. Für den Ernstfall hat die Netze ODR einen Prozess implementiert, um Kundinnen und Kunden ihres Netzgebiets sicher durch eine Mangellage zu manövrieren.

PRIVATE WOHNUNGEN VORRANGIG GESCHÜTZT

Gemeinsam mit den Gemeinden, weiteren Netzbetreibern und dem lokalen Handwerk hat die Netze ODR ein breites Netzwerk hergestellt, um schnell

Foto: iStock – Albina Gavrilovic



INFO

Die aktuelle Lage zur Gasversorgung in Deutschland mit Speicherfüllständen wird täglich auf der Website der Bundesnetzagentur aktualisiert unter: www.bundesnetzagentur.de/gasversorgung

reagieren zu können, sollte Gas wieder knapp werden. Alle sind auf verschiedene Szenarien vorbereitet. Dafür haben die Beteiligten die Energiebedarfe im Netz untersucht, Infrastrukturen analysiert und Möglichkeiten zur Abregelung ermittelt. Oberstes Ziel ist es, Haushalte bei einer Gasmangellage so gut wie möglich zu schützen, stattdessen werden große,



nicht geschützte Kunden der Netze ODR nach einem Punktesystem abgeschaltet: Abnehmer mit der höchsten Punktezahl werden zuerst abgeregelt. Bei der Punktevergabe spielen mehrere Faktoren eine Rolle, etwa welche Gasmengen durch das Abschalten des Verbrauchers gespart werden und ob dadurch eventuelle Folgeschäden auftreten können oder ob es dem Anschlussnehmer möglich ist, auf einen anderen Brennstoff zu wechseln. „Wir haben unsere Großkunden bereits priorisiert und bewertet, sodass wir bei einer Mangellage schon jetzt wissen, wer zuerst vom Netz geht“, erläutert Matthias Steiner und versichert, dass sie alles im Blick haben: „Unsere Mitarbeitenden

analysieren die Lage fortlaufend. Auch die Vorräte alternativer Kraftstoffe wie Diesel oder Benzin werden regelmäßig geprüft.“ In Krisenübungen testen die Beteiligten ihre Prozesse zudem auch praktisch für den Ernstfall. Der Geschäftsführer betont: „Wichtig ist, dass alle weiterhin möglichst Gas einsparen.“ Große Energiesparkampagnen und das Schließen von Einrichtungen wie Hallenbädern seien absehbar nicht notwendig. Wer seinen Verbrauch aber möglichst niedrig halte, trage dazu bei, dass alle warm und sicher durch den Winter kommen. Zudem bedeute jede nicht verbrauchte Kilowattstunde Erdgas auch weniger Emissionen, das freue auch die Umwelt. ●



Nachts und beim Lüften weniger heizen

Wer schlafen geht oder die Wohnung für längere Zeit verlässt, sollte die Heizung runterdrehen. Das Gleiche gilt beim Lüften – sonst arbeitet das Thermostat vergeblich gegen die kühle Zugluft an. Die Zimmertemperatur sollte aber **nicht unter 16 Grad** sinken – sonst steigt das Risiko, dass sich an den Wänden Schimmel bildet.

21°C

Nicht voll aufdrehen

Sparfüchse aufgepasst: Man heizt **nicht schneller, sondern nur länger**, wenn man das Thermostat auf die höchste Stufe stellt. Auf Stufe „5“ zum Beispiel so lange, bis der Temperaturfühler die zugeordnete Temperatur von etwa 28 Grad registriert. Wenn Sie nur 20 Grad im Raum haben möchten, zahlen Sie also unnötig Heizkosten.

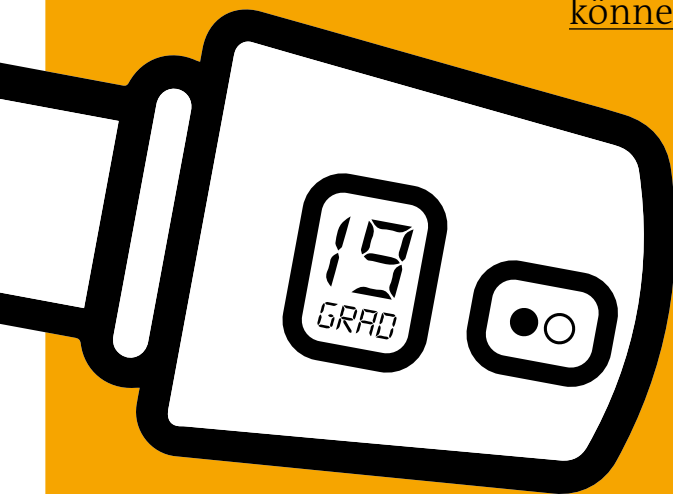
75

Millionen

Thermostate in deutschen Haushalten sind **älter als 20 Jahre** und womöglich defekt.

DER richtige DREH

Das Thermostat am Heizkörper hilft beim **Energiesparen** – egal, ob von Hand bedient oder automatisch programmiert. Mit diesen Tipps können Sie den Einspareffekt noch erhöhen.



Die richtige Temperatur wählen

Mit einem manuellen Thermostat lässt sich die gewünschte Raumtemperatur an **jedem Heizkörper einzeln einstellen**. Es gibt fünf Stufen: „1“ entspricht etwa 12 Grad, „5“ circa 28 Grad. Mit jeder Stufe erhöht sich die Temperatur um rund vier Grad. In der Regel reichen Temperaturen von 18 Grad im Schlafzimmer, 21 Grad im Wohnzimmer und 22 Grad im Badezimmer vollkommen aus.



Alte Thermostate ersetzen

Sind Thermostate **älter als 15 Jahre**, reagieren sie oft nur noch schlecht oder gar nicht mehr und sollten ausgetauscht werden. Mit etwas handwerklichem Geschick können Sie dies problemlos selbst erledigen. Achten Sie dabei auf das Gewinde an Ihrem Heizkörper und verwenden Sie bei Bedarf einen passenden Adapter.

Programmierbare Thermostate

Beim Austausch alter Thermostate lohnt sich der Umstieg von **manuellen auf programmierbare Modelle**. Letztere messen die Raumtemperatur und steuern das Heizkörperventil automatisch. Sie müssen lediglich einmal programmieren, zu welcher Tageszeit mit welcher Temperatur Sie heizen möchten. Programmierbare Thermostate lassen sich an allen Heizkörpern anbringen. Meist liegen den Geräten geeignete Adapter bei.